Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 63 (1966)

Heft: 11

Artikel: Minimalprogramm für die Ausbildung von Heimerziehern

Autor: Rickenbach, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-836594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Natur. Die staatlichen Fürsorgeinstitutionen, die in den meisten Ländern bestehen, sind auf ihre nationalen Gebiete beschränkt, während die typischen Aufgaben des «Internationalen Sozialdienstes der Schweiz» in der ausschließlichen Bearbeitung von zwischenstaatlichen Sozialfällen bestehen und in dem Bemühen, die verschiedenen in- und ausländischen Fürsorgepraktiken in Einklang zu bringen.

In diesem Zusammenhang möchten wir die stets zunehmende Zahl von Ehepaaren hervorheben, die Kinder in die Schweiz bringen möchten, teils um sie in ihre Familien aufzunehmen oder dauernd für sie zu sorgen, teils um sie zu adoptieren. Aber die Prüfung der näheren Umstände zeigt oft, daß es viel mehr im Interesse der Kinder liegt, sie in ihrer Heimat zu lassen, wo Großeltern, andere Familienglieder oder lokale Fürsorge- und Jugendbehörden besser in der Lage sind, sie zu erziehen, als sie in ein fremdes Land zu verpflanzen, wo sie unter Umständen sehr unglücklich sind, weil sie sich immer als Fremdling fühlen. Der «Internationale Sozialdienst der Schweiz» unterstützt deshalb alle Anstrengungen, Kindern aus notleidenden Gebieten in ihrem Heimatstaat die notwendige Pflege, Fürsorge und berufliche Förderung angedeihen zu lassen.

Der «Internationale Sozialdienst der Schweiz» hat während des Jahres 1965 1006 Fälle bearbeitet, davon betrafen 196 Familienprobleme, in 277 Fällen handelte es sich um Probleme Kinder und Jugendliche betreffend, in 205 Fällen um Auswanderungen von Flüchtlingen und Staatenlosen, während die restlichen 162 Fälle sozialrechtlicher Natur waren, die Abklärung von Staatszugehörigkeiten, Flüchtlingsanerkennung, Beschaffung von Zivildokumenten usw.

Das Werk des «Internationalen Sozialdienstes der Schweiz» wird von Bund und Kantonen anerkannt und subventioniert, doch reicht diese Hilfe bei weitem nicht aus zur Deckung der laufenden Unkosten, so daß die Organisation in vermehrtem Maße auf private Hilfe angewiesen ist um ihre segensreiche Tätigkeit weiterzuführen.

Interessenten steht der Jahresbericht 1965 gerne zur Verfügung. Die Schweizerische Armenpflegerkonferenz ist im Vorstand des «Internationalen Sozialdienstes der Schweiz» durch ihren Präsidenten Dr. Max Kiener vertreten.

Minimalprogramm für die Ausbildung von Heimerziehern

Um dem steten, seit Kriegsende aber besonders fühlbaren Mangel an Heimerziehern und -erzieherinnen zu begegnen, sind in den letzten Jahren mehrere neue Ausbildungsstätten entstanden. Daher erscheint ein *Minimalprogramm,* das die verschiedenen Ausbildungsformen einander annähern, der einzelnen Ausbildungsstätte aber ihre Selbständigkeit belassen soll, immer notwendiger. Mit der Aufstellung eines solchen befaßt sich seit einiger Zeit die *«Arbeitsgruppe für die Schulung von Heimpersonal»* der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit. Es gehören ihr Vertreter der Ausbildungsstätten sowie Heimleiter und Heimerzieher an. Die Leitung liegt in den Händen von P. Sonderegger, Stiftung Schloß Regensberg, während das Sekretariat vom Unterzeichneten besorgt wird.

Die Arbeitsgruppe beauftragte vor Jahresfrist drei Ausschüsse mit der Aufstellung von Entwürfen zu Minimalprogrammen. Sie werden von folgenden Persönlichkeiten geleitet: Ausschuß I oder Gruppe Basel: P. Hofer, Erlenhof, Reinach; Ausschuß II oder Gruppe Luzern: Sr. Eugenia Pia Lang, Schule für Sozialarbeit, Luzern; Ausschuß III oder Gruppe Zürich: Dr. H. Tuggener, Schule für soziale Arbeit, Zürich. An einer kürzlich stattgefundenen Sitzung hat die Arbeitsgruppe von den drei Entwürfen Kenntnis genommen und einen Koordinationsausschuß gebildet, der die drei Fassungen zu einer *Verständigungsvorlage* verschmelzen soll. Die Leitung liegt in den Händen von Dr. Tuggener. Sobald der Entwurf, mit dessen Fertigstellung frühestens im September 1967 gerechnet werden kann, von der Arbeitsgruppe genehmigt ist, laden wir die Verbände der Heimleiter und Heimerzieher ein, sich dazu zu äußern. Deren Vernehmlassungen werden in die endgültige Fassung hineinverarbeitet. *Die Arbeitsgruppe ist bestrebt, ein Minimalprogramm für die Ausbildung von Heimerziehern zu schaffen, zu dem alle, die es betrifft, also Ausbildungsstätten, Heimleiter und Heimerzieher ja sagen können.*

Schweizerische Landeskonferenz für soziale Arbeit
Sekretariat: Dr. *W. Rickenbach*

Weggiskurs 1966

Der bereits zu einer guten Tradition gewordene Schweizerische Fortbildungskurs für Armenpfleger in Weggis konnte am 23./24. September 1966 bereits zum 10. Male durchgeführt werden. Auch der diesjährige Kurs war außerordentlich gut besucht, fanden sich doch über 400 Behördemitglieder und im Fürsorgewesen tätige Funktionäre in Weggis ein. Die hohe Teilnehmerzahl überraschte indessen nicht, weil dem Thema «Der Jugendliche in der heutigen Welt» Probleme von allgemeinem Interesse zugrunde lagen. Es versteht sich, daß an einem bloß eineinhalb Tage dauernden Kurs die vielschichtigen Fragen der Jugendlichen in unserer heutigen Zeit niemals erschöpfend und abschließend behandelt werden können. Wenn es dennoch gelang, den Zuhörern in den drei Gesamtvorträgen und in der Gruppenarbeit enorm viel grundsätzliches, auf großer Erfahrung fundiertes Gedankengut mitzugeben, so ist das den ausgezeichneten Referentinnen und Referenten zu verdanken. Sie haben es verstanden, uns das zu sagen, was wir wissen müssen und was wir in unserer täglichen Arbeit brauchen können. Sie bekannten sich auch zu unserer heutigen Jugend, die nicht so schlecht ist, wie oft behauptet wird, die sich aber in unserer schnellebigen, zum Teil vertechnisierten und materialistischen Zeit oft nicht zurechtfindet; die sich – häufig mit ungeeigneten Mitteln – gegen die heutige Gesellschaftsordnung auflehnt; die aber auch viel Gutes vollbringt, wissens- und bildungsdurstig und im gesunden Sinne bestrebt ist, später einmal einen «Platz an der Sonne» zu erreichen. Wir haben auch gehört, daß und wie wir den gefährdeten und verhaltensgestörten Jugendlichen helfen können. Gewiß, viele neue Gedanken und Methoden wurden erwähnt; doch sie entsprechen der heutigen modernen Auffassung der vertieften Fürsorge. Die Anforderungen, die heute an einen Sozialarbeiter gestellt werden, sind mannigfaltig. Es ist daher wichtig, daß er sich in die zeitgemäße Fürsorge hineinarbeiten kann. Kurse, wie der diesjährige Weggiskurs, sind sicher dazu angetan, ihm dabei behilflich zu sein. Bereits im Verlaufe des Weggiskurses wurde angeregt, die Referate zusammengefaßt in einer Broschüre herauszugeben.